

Presseerklärung

der Veranstalter der internationalen Konferenz
"Frieden und Gerechtigkeit – Bausteine der Zukunft"

Deutschland, Finnland, Jordanien
The International Center for Transitional Justice, New York
The Crisis Management Initiative, Helsinki

anlässlich des Abschlusses der Konferenz

"Frieden" und "Gerechtigkeit" standen im Zentrum von Diskussionen zwischen hochrangigen Persönlichkeiten und über 300 Teilnehmern aus über 80 Staaten, die sich vom 25.-27. Juni 2007 in Nürnberg zur Konferenz "Frieden und Gerechtigkeit – Bausteine der Zukunft" trafen. In Friedensverhandlungen und Wiederaufbau- und Versöhnungsprozessen nach dem Konflikt scheinen die Ziele "Frieden" und "Gerechtigkeit" manchmal in Widerstreit zu stehen.

Die Konferenz kam zum Ergebnis, dass Frieden und Gerechtigkeit keine gegensätzlichen Ziele sind. Vielmehr stützen sie sich gegenseitig, wenn sie richtig betrieben werden. Die Frage lautet niemals, ob Gerechtigkeit und Rechenschaft anzustreben seien, sondern wann und wie. Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier mahnte, dass es für den Umgang mit Spannungen zwischen Frieden und Gerechtigkeit und für die Überwindung von Gewalt und Unrecht keine Wunderlösungen gebe. Aber er fügte hinzu: "Indem die Konferenz Erfahrungen aus aller Welt vergleicht, wird sie allen Beteiligten – Vermittlern, nationalen, regionalen und internationalen Akteuren sowie internationalen Gerichten – dabei helfen, mit schwierigen Entscheidungen, die auch in Zukunft anstehen, informierter und kreativer umzugehen."

Der jordanische Justizminister Sharif Al-Zu'bi sagte, dass das Streben nach Frieden und Gerechtigkeit gelegentlich in ein moralisches Dilemma führe, aber nicht in einem rechtsfreien Raum oder in einem moralischen Vakuum statfinde. "Der Kampf gegen Straflosigkeit, der im Römischen Statut des Internationalen Strafgerichtshofes gipfelte, hat neue Rahmenbedingungen für die Suche nach Frieden gesetzt."

Der ehemalige finnische Außenminister Erkki Tuomioja sagte, dass die Veranstalter glücklich seien über die Unterstützung der Konferenzteilnehmer für den Plan, die Konferenzergebnisse in politischen Empfehlungen zusammenzufassen ("Nürnberger Erklärung zu Frieden und Gerechtigkeit"). Die Erklärung solle dazu beitragen, dass die Konferenzergebnisse über den Tag hinaus Wirkung zeigen. Tuomioja sagte: "Wir danken dem costaricanischen Präsidenten Oscar Arias, dass er bereit ist, ein internationales Expertenteam anzuleiten, das den ersten Entwurf schreiben soll. Wir hoffen, dass wir den Entwurf nach ausgiebigen Konsultationen bis Mitte 2008 vorstellen können."

Die Konferenzveranstalter dankten ihren Partnerorganisationen: der Friedrich-Ebert-Stiftung (Berlin), dem Centre for the Study of Violence and Reconciliation (Johannesburg), der Gruppe Friedensentwicklung (Bonn), dem Kompetenzzentrum Friedensförderung - swisspeace (Bern) und der Georg-August-Universität (Göttingen). Sie dankten auch den prominenten Gästen, einschließlich Martti Ahtisaari, dem afghanischen Außenminister Spanta, der liberianischen Justizministerin Johnson und dem Ankläger des Internationalen Strafgerichtshofs Moreno Ocampo, sowie den zahlreichen Basisvertretern aus früheren oder

gegenwärtigen Konfliktzonen rund um die Welt. Sie alle haben zum hohen Niveau, dem Realitätssinn und der Glaubwürdigkeit der Konferenz viel beigetragen.

Nürnberg, 27. Juni 2007